

Sebnitz falle", und unter welchen der Letztere beim Berge Seitko eben deshalb (und durch eine geringe Namensähnlichkeit) verführt wurde, an das Dorf Stürza zu erinnern. — Wenn wir, um das inde nach pervenitur zu erklären, annehmen wollten, in dieser Stelle bedeute Lozna den Schwarzbach (was im vorigen Abschnitte der Fall durchaus nicht seyn konnte), so würden sich folgende Resultate ergeben: a) hätten wir mit W o r b s die Grenze bis zur Bildung der Lachsbad ausgedehnt, so müßte sie nun an der Sebnitz hinauf bis zur Mündung der Schwarzbach, dann an dieser bis zu ihren Quellen am Unger gezogen, dann aber so angenommen werden, daß sie auf dem schon erwähnten nach Niederpolenz hinab sich ziehenden Gebirgsrücken hinging, unter P o l e n z das gleichnamige Flüsschen überschritt, und nun in nördlicher Richtung über die Rückerdorf-Wolmsdorfer Höhe zur Lauterbachischen kam, wo der Löttschen- oder Letschenbach (letzne in der Urf.) entspringt. Hierbei würde aber die Grenze die zuvor beschriebene kreuzen, den als königlich dargestellten Bezirk in einen königlichen und einen bischöflichen (zwischen der Schwarzbach und der Sebnitzer Gegend) zerfallen, und überhaupt so arge Verwirrung anrichten, daß sich an diese Erklärungsart weiter nicht denken läßt. Hätten wir dagegen b) die Grenze im vorigen Abschnitte die Polenz an des gleichnamigen Dorfes unterm Ende verlassen, und auf dem erwähnten Bergzuge über den Unger nach Sebnitz gehen lassen, so müßte dieselbe nun an der Sebnitz abwärts zum Ausflusse der Schwarzbach ziehen, und dann den eben beschriebenen Weg zur Lauterbacher Höhe nehmen. Da sie nun aber hierbei zum Theil die frühere wäre (nämlich vom Unger bis zur Polenz), so würde sich zwischen der Sebnitzer Gegend und der Schwarzbach ein abgesondertes Landstück bilden, dessen Abgrenzung die Urf. in einer durchaus andern Form hätte geben müssen, als wie es geschehen. Außerdem spricht gegen